

Zeitschrift: ASMZ : Sicherheit Schweiz : Allgemeine schweizerische Militärzeitschrift

Herausgeber: Schweizerische Offiziersgesellschaft

Band: 152 (1986)

Heft: 1

Artikel: Auch das Gebirgsarmeekorps hat seine Probleme

Autor: Seethaler, Frank A. / Geiger, Louis / Moccelli, Roberto

DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-57169>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Auch das Gebirgsarmeekorps hat seine Probleme

Div zD Frank A. Seethaler und Oberst Louis Geiger im Gespräch mit dem Kommandanten des Gebirgsarmeekorps 3, Korpskommandant Roberto Moccetti.

ASMZ: Wie schätzen Sie die operative Bedrohungslage des Alpenraumes in einem mitteleuropäischen Konflikt ein?

Kdt Geb AK 3: Im Rahmen von Operationen in Westeuropa behält der schweizerische Alpenraum seine Bedeutung. Erstens führen durch diesen Raum wichtige Nord-Süd-Verbindungen, die bei Kämpfen in Europa und besonders bei einem Stoss von Osten nach Westen eine Rolle spielen können. Zweitens kann dieses starke Gelände mitten in Westeuropa eine Rolle spielen als Verankerung oder als Anschlusspunkt zu verschiedenen Dispositiven.

ASMZ: Hat die Bedeutung des Alpenraumes gegenüber früher, also z. B. gegenüber der Zeit der Französischen Revolution, eher zu- oder hat sie abgenommen?

Kdt Gb AK 3: Einerseits werden moderne Armeen mit mechanisierten und/oder motorisierten Einheiten möglichst vermeiden, einen Stoss durch das schwierige Gelände zu führen. Andererseits gestatten die Möglichkeiten der Unterstützung durch die dritte Dimension und das gut ausgebaute Strassenetz, falls es intakt in Besitz genommen werden kann, auch modernen Streitkräften, zeitgerecht über dieses Hindernis hinwegzukommen.

Die aktuelle Bedeutung hängt aber von der jeweiligen konkreten Lage ab.

ASMZ: Und welchen Stellenwert geben Sie dem Alpenraum in unserem strategischen Denken?

Kdt Geb AK 3: Bezogen auf unsere Verhältnisse ist das Gebirge in erster Linie ein Raum, der leichter zu behaupten ist; in welchem daher gute Voraussetzungen vorliegen, um die Existenz unseres Staates aufrechtzuerhalten. Die Infrastruktur, Geländeversstärkungen und Hindernisse sind zusätzliche positive Bedingungen für einen langedauernden Kampf.



«Wer für seine Truppe nicht sorgt, kann seine Truppe nicht führen.»

ASMZ: Welche Art von Gegner halten Sie als die gefährlichste? Sind es Gebirgstruppen, sind es mechanisierte Truppen, ist es die Bedrohung aus der Luft oder eine Kombination?

Kdt Geb AK 3: Es ist möglich, dass der Kampf um den Alpenraum erst nach Beendigung des Kampfes im Mittelland beginnt. Ich könnte mir aber auch vorstellen, dass die Operationen gleichzeitig beginnen. Wenn man bedenkt, dass z. B. die Fliegerunterstützung unserer Armee im Mittelland aus dem Alpenraum kommt und wenn man berücksichtigt, dass in diesem Raum Reserven und wichtige Einrichtungen vorhanden sind, die für den Kampf um das Mittelland entscheidend sein können, könnte ein Gegner Interesse daran haben, diese Unterstützung früh zu unterbinden.

Über die Bedrohung ist zu vermerken, dass in den letzten 20 bis 30 Jahren der Rotor in der Luft die Aufgabe des Verteidigers im Alpenraum stark verändert hat.

Die **Hauptbedrohung** kommt im Alpenraum sicher **aus der Luft**. Luflandungen können die Aufgabe des Verteidigers entscheidend erschweren. Der Gegner dürfte zuerst mechanisiert auf den Strassen vorgehen und die entsprechenden Mittel einsetzen, um direkte Feuerunterstützung zu leisten. Ist er blockiert, wird er versuchen, seine Ziele

durch die dritte Dimension zu erreichen.

Auf alle Fälle wird der Kampf im Alpen- und Voralpenraum sich **auf die Achsen konzentrieren**.

ASMZ: Kann man also sagen, dass sich das Bild des Kampfes im Alpenraum dank zwei Komponenten geändert hat: der **Luftbedrohung** (und zwar als Feuervorbereitung und als Landung) und mechanisierten Stößen entlang der Achsen?

Welche hauptsächlichen Massnahmen dienen dazu, dieser Entwicklung zu begegnen?

Kdt Geb AK 3: Zwar schaffen die zahlreichen Sperren und das wirkungsvolle Zerstörungsnetz gute Voraussetzungen für den Kampf im Alpenraum. Aber wir müssen über eine **erhöhte Beweglichkeit** verfügen und die **Feuerkraft verbessern**. Es gilt, rasch und mit der nötigen Überlegenheit – mit Feuer und mit Beinen – dort zu sein, wo der Gegner gelandet ist. Dies ist im Alpenraum im gesamten gesehen nur mit Hilfe von Luftbeweglichkeit möglich. Denn die Fussbeweglichkeit, die unsere Verbände charakterisiert, beschränkt sich auf Marschzeiten von sieben bis zehn Stunden. Die Strassenbeweglichkeit hängt zudem bis zu einem gewissen Grad vom Willen des Angreifers ab. Wenn ein moderner Gegner unsere Strassen unterbrechen will, kann er das mit C-Mitteln erreichen, ohne sie zu zerstören.

Bei der Erhöhung der Feuerkraft geht es primär um die Artillerie und die Fliegerabwehr. Wir müssen eine starke Fliegerabwehr haben, um den **Gegner rechtzeitig, d. h. vor oder bei der Landung zu erfassen**. Wir müssen über leistungsfähige Artillerie verfügen, um den **Gegner in den ersten Minuten nach der Landung zu bekämpfen**.

ASMZ: Aber man darf doch sagen, dass wenigstens die Komponente Feuer (Verstärkung des Feuers) im Gebirgsarmeekorps auf guten Wegen ist; weniger gut sieht es wohl bei der Komponente Beweglichkeit aus.

Kdt Geb AK 3: Ich möchte Ihre Befriedigung über die Verstärkung der Feuerkraft teilweise teilen. Bei der Artillerie haben wir einige Fortschritte erzielt, indem primär in den Kampfbriagaden, die den Kampf im Alpen- und im Voralpenraum führen, die Artillerieunterstützung erhöht wurde. Wir haben zusätzlich zur Festungsartillerie die Festungsminenwerfer integriert. Diese vermögen Bataillone und sogar Regimenter wirksam zu unterstützen. Wir haben auch den Bestand an mobilen Haubitzen-Batterien erhöht. Dies ist

ein markanter Fortschritt. Bei der mobilen Artillerie der Gebirgsdivisionen präsentiert sich die Situation aber wie vor 30 Jahren. Die grössten **Lücken** bestehen meines Erachtens noch bei den **Fliegerabwehrmitteln**. Auch da hat man einiges bei den Kampfbrigaden verbessert. Aber grundsätzlich konnten wir die Entwicklung der Bedrohung nicht genügend berücksichtigen. Deswegen bestehen akute Bedürfnisse. Im Alpen- und Voralpenraum ist die Kanonen-Flab, ergänzt durch leichte Flab-Lenkwaffen, sehr wirksam.

Die Begrenzung der Beweglichkeit auf Fuss- und Strassenverschiebungen und der Verzicht auf Luftbeweglichkeit haben u. a. zur Folge, dass die höhere taktische Stufe im Gebirgsarmeekorps die Kampfbrigade ist. Man kann die Division nicht als taktischen Verband einsetzen, weil der Divisionskommandant, auch wegen der starken Kompartimentierung des Geländes, nicht in der Lage ist, Feuer und Bewegung an einem bestimmten Ort zeitlich zu koordinieren.

ASMZ: Führt das zur Brigadisierung des Alpenraumes?

Kdt Geb AK 3: Es stimmt, dass wir in der Schweiz für den Kampf im Gebirge über viele Kommandostufen verfügen.

Wenn ich z. B. einen Vergleich mit dem italienischen CA alpino anstelle, so fallen bei diesem die Stufen Regiment und Division weg. Somit stehen zwischen Bataillonskampfgruppen und Korps zwei Kommandostellen weniger!

In Berücksichtigung der Integration ortsfester Truppen in den Kampf und ihr Zusammenwirken mit frei verfügbaren Kräften betrachte ich aber die jetzige Lösung, obwohl etwas schwärfällig, als zur Zeit angemessen. Eine «Brigadisierung» (im Sinne früherer Beiträge in der ASMZ) würde die Handlungsfreiheit des Oberbefehlshabers und des AK Kdt entscheidend begrenzen und zu einer erheblichen Mehrbelastung der Kampfbrigadekommandanten führen. Das ist auch darum zu vermeiden, weil man weiterhin die Vorteile der Milizarmee voll ausnützen will. Ich bin der Meinung, dass die Divisionsführung in erster Linie Berufsoffizieren zu übertragen ist, dass hingegen bei der Kommandobesetzung von Kampfbrigaden so oft als möglich Milizoffiziere berücksichtigt werden sollten.

ASMZ: Eine Frage zum Thema: Zerstörungsnetz und Gelände verstärkungen. Haben Einheitskommandanten und Zugführer die sie betreffenden Objekte auch geistig integriert?

Kdt Geb AK 3: Die Integration der

Sprengobjekte in unsere Dispositive hat dank den Bemühungen der Kommandanten entscheidende Fortschritte gemacht. Die Kommandanten aller Stufen erkennen die Bedeutung der Objekte. Die Zerstörungsführung, die anspruchsvolle Anforderungen an die Kdt stellt, macht gute Fortschritte. Das taktisch integrierte und zeitgerechte Funktionieren des Zerstörungsnetzes ist das erklärte Ziel aller Kommandanten.

ASMZ: Militärische Ausbildung soll ja auch die Abhärtung fördern. Im Gebirge ist es meistens rauh und hart. Auf der anderen Seite sind die Zugführer und die Einheitskommandanten gerade wegen dieses Klimas im fürsorgerischen Bereich verantwortlich für zweckmässige Bekleidung, Ernährung usw. Gibt es hier für die jungen Kader nicht ein Dilemma zwischen konsequenter Fordern und Fürsorge?

Kdt Geb AK 3: Ich glaube nicht. Wer für seine Truppe nicht sorgt, kann seine Truppe nicht führen. Der Kommandant ist Chef, d. h. er ist die Person, welche mittels der eigenen Leistung und derjenigen seiner Untergebenen ein Ziel erreicht. Gibt er sich über diesen Grundsatz Rechenschaft, dann muss er den Mittelweg zwischen konsequenter Verlangen und wohlwollender Fürsorge finden. Zudem ist der Chef von seiner Funktion her auch die wichtigste Person, die eingreift, wenn immer es gilt, Probleme zu lösen. Somit beinhaltet die Funktion der Chefs sowohl Elemente der zielgerichteten Konsequenz, die der Bequemlichkeit keine Konzessionen einräumt, wie auch Elemente der Truppenfürsorge, aus Achtung vor dem Menschen und aus der Einsicht, dass gute menschliche Beziehungen Grundlage sind für selbständiges und loyales Verhalten der Untergebenen.

ASMZ: Es ist anzunehmen, dass die Panzerabwehrgrundsätze im Gebirge die gleichen sind wie im Mittelland. Nun haben Sie erwähnt, dass die Hauptbedrohung im Gebirge die Bedrohung aus der Luft ist. Mit dem Erscheinen des Heliokopters werden die mühsam erkommene Hinterhänge illusorisch.

Was macht eine Infanterieeinheit, die im Verteidigungsdispositiv mit den Panzerabwehrwaffen am Hinterhang liegt und von Kampfhelikoptern erkannt wurde?

Kdt Geb AK 3: Diese Frage untermauert mein Postulat nach Verstärkung der Fliegerabwehrmittel. Der **Kampfhelikopter relativiert den Wert vieler Sperren**, sogar der sehr guten Hinterhangsperren. Man muss sich aber auch Rechenschaft geben über die effektiven Möglichkeiten der Heliko-

pter in unserem Gelände. Gegen diese Bedrohung brauchen wir geeignete Mittel (Fliegerabwehrwaffen, teilweise auch Panzerabwehrwaffen gegen Heliokopter), und wir müssen zudem der «Fliegerabwehr aller Waffen» sehr hohe Priorität zumessen.

Bei den Überlegungen zur Luftbedrohung haben wir etwas nicht gesagt: Die grossen Bestände des Gebirgsarmeekorps 3 gestatten, die Bedrohung durch Luftlandungen etwas zu dämpfen, indem wir in der Lage sind, das **Schlüsselgelände** im voraus zu besetzen.

ASMZ: Wobei zu erwähnen ist, dass das effektive Schlüsselgelände durch permanente Anlagen, d. h. Befestigungen bereits «möbliert» ist, so dass dank grossen Beständen noch zusätzliche Räume besetzt werden können. Wir können also praktisch den ganzen Raum abdecken.

Kdt Geb AK 3: Bei der Bewertung permanenter Anlagen ist insbesondere im deckungsarmen Gebirge deren Schutzfunktion für die Truppe nicht zu vernachlässigen. Diese Anlagen sind es, welche das Überleben der Truppe sicherstellen und damit die Kampfkraft erhalten und den Kampfeinsatz ermöglichen.

ASMZ: Wie und wo sehen Sie heute die Akzente?

Kdt Geb AK 3: Luftbeweglichkeit ist heute nicht nur ein Anliegen des Gebirgsarmeekorps. Auch die übrige Armee könnte in vielen Fällen Transporthelikopter brauchen. Aufgrund der Vielseitigkeit der heutigen Bedrohung ist es beispielsweise immer mehr denkbar, Kampfgruppen aus dem Gebirgsarmeekorps im Mittelland einzusetzen; deren zeitgerechte Verschiebung hängt stark von der Luftbeweglichkeit ab.

Nachdem in der Panzerabwehr grosse Fortschritte gemacht wurden, frage ich mich, ob unsere Armee nicht eher **Transporthelikopter/Kampfhelikopter** (die Übernahme der beiden Aufgaben ist mit einem einzigen Helikopter möglich) als Panzerabwehrhelikopter braucht. Wir müssen sachlich versuchen, diese Frage zu vertiefen und zu beantworten.

Schliessen möchte ich aber mit der Feststellung, dass es Kader und Truppe im Gebirgsarmeekorps darum geht, die **vorhandenen Mittel optimal einzusetzen**, durch zielgerichtete Arbeit und Förderung des Wehrwillens den spezifischen Beitrag des Gebirgsarmeekorps zur Erhaltung von Freiheit in Unabhängigkeit zu leisten.